

### **Atelier 3: Comparaison des langues / Utilité de l'exercice de traduction**

*Einstieg:* Der Workshop begann mit einem kurzen Theorieüberblick über die Praxis des Sprachenunterrichts.

*Theoretischer Input:* Der traditionelle Sprachenunterricht stellte das Erlernen grammatischer Strukturen in den Vordergrund. Man legte großen Wert auf Morphologie und Syntax und auf das Erlernen von Regeln. Texte wurden vor allem benutzt, um diese Strukturen zu veranschaulichen oder einzuüben. In den unteren Klassen der Sekundarstufe überwogen häufig grammatische Übungen. Im Fremdsprachenunterricht waren, nach dem Vorbild des Lateinunterrichts ("thème/version"), auch Übersetzungen und Vokabellernen an der Tagesordnung.

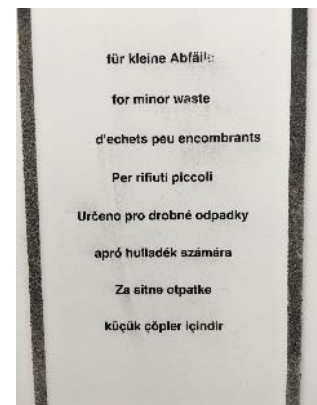
Man hoffte, dass der Schüler vom Wort über den Satz zum Text bis zur vollständigen Beherrschung der Fremdsprache vordringen würden.

Dieses atomistische und über eine "Einstiegssprache" vermittelte Modell des Sprachenlernens wurde Anfang der 70er Jahre von dem kommunikativen Ansatz abgelöst, der ein unmittelbares Erlernen der Fremdsprache durch Kommunikation und Textbegegnung in der Zielsprache vorsah. Das Erlernen der Sprache sollte, ähnlich wie das Erlernen der Muttersprache, im "Sprachenbad" (Immersionstheorie) erfolgen.

Auch wenn dieser Ansatz in mancher Hinsicht ein Fortschritt dargestellt haben dürfte, wurde ein wichtiger Aspekt übersehen. Man erlernt im Jugendalter eine Fremdsprache nicht wie die Muttersprache. Mit anderen Worten, die Lernenden sind darauf angewiesen, dass die Lehrer den sprachlichen Input, das kommunikativ Vermittelte, nach einer gewissen Zeit ordnen und strukturieren, dass sie Regelmäßigkeiten aufzeigen und sprachliche Strukturen und Formwissen mit ihren Schülern einüben.

Ein effizienter Sprachenunterricht gibt konstruktivistischen und induktiven Vorgehensweisen, dem entdeckenden Lernen und kommunikativen Ansätzen den Vorzug, ohne dabei die Notwendigkeit zu übersehen, Regeln und Formen einzuüben und zu vertiefen.

*Einstieg* Einleitend wurden die Teilnehmer gebeten, "Nur für kleine Abfälle" auf Französisch ("déchets peu encombrants") und Englisch ("for minor waste") zu übersetzen. Dabei ging es darum, den Blick darauf zu lenken, dass wir oft Wort für Wort übersetzen und bestimmte sprachliche Strukturen gleichschalten, was hier etwa zu einer Übersetzung wie "pour petits déchets" führen würde.



Anschließend wurden ein Hörtext (<http://www.rtl.lu/letzebuerg/1024630.html>) vorgestellt, den die Teilnehmer in die Schulsprache übersetzen sollten, die ihnen am wenigsten vertraut ist. Der Sinn der Übung besteht darin, den Blick auf das sprachliche Anforderungsgehalt zu lenken, das Schüler tagtäglich bewältigen müssen.

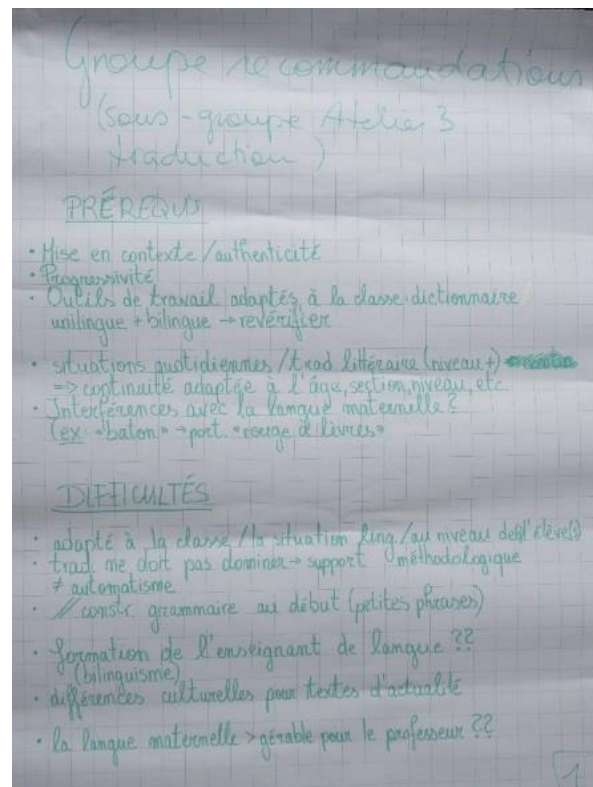
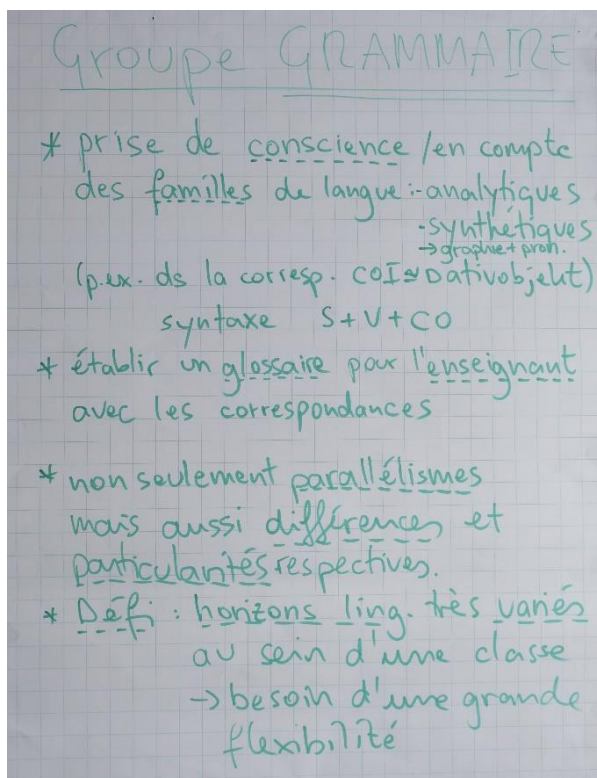
**Diskussion** In dem folgenden Brainstorming ging es darum, Ideen zu entwickeln, wie Mehrsprachigkeit gezielt genutzt werden kann, um das Sprachenlernen effizienter zu gestalten. Dabei schälten sich drei Arbeitsaufträge heraus:

1. die Rolle bestimmen, die Mehrsprachigkeit im Sprachenunterricht einnehmen kann,
2. grammatische Termini für Schüler vergleichbar machen und möglichst einheitlich benutzen,
3. Übersetzungen sinnvoll nutzen.

**Gruppenarbeit** Für die Gruppenarbeit blieb etwas mehr als eine Stunde Zeit. Es stellte sich recht bald heraus, dass die zur Verfügung stehende Zeit nicht ausreichen würde, um konkrete Unterrichtsvorschläge zu erarbeiten.

Die Teilnehmer hätten bereits im Vorfeld der *Journée* gezieltere Informationen bekommen müssen, um sich auf die einzelnen Arbeitsaufträge vorbereiten zu können und entsprechendes Material zur Verfügung zu haben.

**Verbesserungs- Vorschläge** Unter dem Strich wäre es besser gewesen, sich mehr Zeit für grundlegende Diskussionen zu lassen und das Thema zu vertiefen, bevor man sich möglichen Umsetzungen im Unterricht widmet. Aus der gelegentlich von Lehrern eingesetzten Mehrsprachigkeit ein Konzept machen zu wollen, verlangt mehr Zeit, als sie im Rahmen einer *Journée des langues* aufgebracht werden kann.



## Quelle place accorder au plurilinguisme en classe?

- "Brainstorming" / travail en groupes
  - avoir le droit, dans une <sup>1ère étape</sup> de s'exprimer dans la langue dans laquelle l'élève est le plus à l'aise → puis mise en commun dans la langue enseignée
- ex. de CE → l'élève peut exprimer ce qu'il a compris dans la langue maternelle (fr., lux., all.<sup>angl.</sup>)
  - compétence visée = compréhension écrite
- cours de grammaire : un élève qui a bien compris le sujet abordé peut prendre le rôle du professeur et expliquer en lux., all. ...

- \* travail sur l'étymologie (lat. / angl. / préfixes, suffixes...)
- \* prise de conscience des degrés de compl. var. des conjugaisons (fr. - all. - angl.)
- \* faux amis grammaticaux (la garage - die Garage...)
- \* insister sur les dangers des ~~la~~ traductions littérales